



MITTEILUNGEN

AUS DER ANTHROPOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND



OSTERN 2023

Einladung zur Mitgliederversammlung 2023	4
100 Jahre Anthroposophische Gesellschaft	6
Das Unmögliche tun	8
Sozial-ökologische Kompetenz	11
Rudolf-Steiner-Jahr 2025	12
Mit Axel Burkart im Gespräch	13
„Anti-Anthro-Blogger“	16
Hochschule in Entwicklung 4. Kolloquium	17
Geh durch. Zu dir.	18
Weltkonferenz am Goetheanum	20
Leitung der Landesgeschäftsstelle	23
Was zeichnet ein atmosphärisches Verständnis der Kipp-Punkte aus	24
Verwandlung des Sinnlichen in Geistiges	27
Zukunftsfähige Bildung	28
Wissenschaftlichkeit und Geistesoffenheit	30
Erinnerungen an Charlotte Roder	32
Vorschläge zur Wahl des Schlichterkreises	34

Neues aus der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland

Sie sind an den Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen in der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland interessiert? Mit unserem Newsletter AGiD.AKTUELL informieren wir Sie monatlich. Bei Interesse können Sie sich gerne im Formular unten in die Versandliste eintragen. Im Archiv stehen außerdem die Druckversionen des Newsletters als PDF für Sie bereit.

Link: www.agid.de/newsletter

Impressum: -Mitteilungen- der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland e.V.,
Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart
Redaktion: Arbeitskollegium der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland e.V.
Verantwortlich: Monika Elbert, Tel. 0171-7980610, elbert@mercurial.de
Grafische Gestaltung: Sabine Gasser • Gestaltung, Hamburg
Titel: Jakobsleiter, Alice Reiners
Adressverwaltung: leserservice@mercurial.de
Versand mit der Vierteljahrschrift „Anthroposophie“ an alle Mitglieder
Digital auf der Internetseite der AGiD unter „Publikationen“

INHALT

Liebe Leser und Leserinnen,

das Leben in der Natur feiert wieder seine Auferstehung und lockt die Aufmerksamkeit unserer Seele nach draußen. Das Licht drängt die Dunkelheit zurück – die Tage werden wieder länger als die Nächte. In der Osterstimmung als Anfangskraft des christlichen Jahreslaufs spricht im Wochenspruch die Sonne aus den Weltenweiten zum Menschensinn und weckt die Freude in den Seelentiefen. Diese eint sich im Schauen mit dem Licht und Gedanken ziehen in die Raumesfernen.

In wunderbarer Weise wird hier die Beziehung des Menschen mit der die Erde umgebenden Gesamtatmosphäre und darüber hinaus mit der Sphäre der Sonne angesprochen. Der Blick wird auf eine neue aktive Verbindung des Menschen mit dem Gesamtzusammenhang gelenkt, als hätte Rudolf Steiner schon vor mehr als 100 Jahren einer möglichen Beschädigung der Erdatmosphäre, wie wir sie inzwischen haben, eine seelisch-geistige Kraft entgegenstellen wollen. Könnte es sein, dass die Anthroposophie tatsächlich weit zukünftiger ist, als viele das zu sehen bereit sind?

In diesem Sinne befinden wir uns nun im hundertsten Jahr seit der Neubegründung der Anthroposophischen Gesellschaft an Weihnachten 1923. Aus dieser Kraft wollen wir in vielen Arbeitsfeldern die nächsten Monate tätig sein, um Zukunft zu gestalten. Anthroposophie lebt zwischen den Menschen, wo neue Verbindungen hergestellt werden und Zusammenhänge sich entwickeln – ausgedehnt auf unserem ganzen Planeten Erde. Über die einst gewordene Anthroposophie können wir im besten Sinne sagen: „Das Grab ist leer! Der, den ihr sucht, er ist nicht hier“. Anthroposophie will im Einzelnen als individualisierte Beziehungskraft auferstehen. Wie kann eine Anthroposophische Gesellschaft diesem wesend-webenden Leben im Dazwischen dienen? Denn dies wird doch wohl ihre Aufgabe sein. Gerne lenken wir somit Ihren Blick auf die vielen Bestrebungen und Aktivitäten, die hoffentlich auch Anlass zu vielfältigen Begegnungen bieten.

Monika Elbert



Titel:

Jakobsleiter von Alice Reiners

28/28, Pigmente mit Eitempera auf Sand/Papier 2014

Alice Reiners, geb. 1966, lebt und arbeitet als Malerin im Zürcher Oberland. Sie unterrichtet in der Rudolf-Steiner-Schule in Wetzikon Kunst und Kunstgeschichte.

Mitgliederversammlung 2023

Liebe Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland!

Wir laden Sie herzlich ein zur diesjährigen Mitgliederversammlung. Sie wird innerhalb der Jahrestagung „100 Jahre Anthroposophische Gesellschaft“ – siehe beiliegenden Flyer – zu folgenden Zeiten stattfinden:

Fr., den 23.06., 14:00 – 16:00 Uhr / Sa., den 24.06., 16:30 – 18:00 Uhr
Anthroposophisches Zentrum Kassel, Wilhelmshöher Allee 261, 34131 Kassel

In der ersten Einheit am Freitag laden wir Sie wiederum zu einem offenen Mitgliedergespräch ein, moderiert von Angelika Sandtmann, in dem Sie Ihre Anregungen und Fragen einbringen können. Außerdem erfolgen die Berichte des Arbeitskollegiums und die Aussprache dazu.

Am Samstag führt Julian Schily durch die Regularien und stellt die Finanzen der Landesgesellschaft dar. Weiterhin stehen Wiederwahlen von Mitgliedern des Arbeitskollegiums und der Schlichter an sowie die Bestätigung von Gerhard Stocker als zweitem Generalsekretär. Michael Schmock und Angelika Sandtmann werden verabschiedet.

Für die Tagesordnung haben wir bisher den folgenden Ablauf vorgesehen und nehmen gerne Ihre Anregungen und Ergänzungen dazu entgegen.

Wir würden uns sehr über Ihre Teilnahme freuen und laden Sie schon jetzt herzlich dazu ein!

Die Teilnahme an den beiden Teilen der Mitgliederversammlung am Freitag und Samstag ist kostenfrei.

Bitte melden Sie sich bis zum 10. Juni 2023 formlos an,
per Mail, Telefon, Fax oder Post über die
Landesgeschäftsstelle der AGiD, Rudolf Steiner Haus Stuttgart
Zur Umlandshöhe 10, 70188 Stuttgart,
Tel 0711 / 164 31 21, Fax 0711 / 164 31 30,
info@anthroposophische-gesellschaft.org



Freitag

14:00 – 16:00 Uhr: Künstlerischer Auftakt – Eröffnung der Mitgliederversammlung, Berichte des Arbeitskollegiums, Aussprache, Gespräch zu Fragen der Mitglieder.

Samstag

16:30 – 18:00 Uhr:

- Finanzbericht 2022, Ausblick in die Folgejahre und Aussprache
- Bericht der Steuerberatung Colman, Schalkau-Treß & Kollegen GbR
- Abstimmungen:
 - Genehmigung der Jahresrechnung 2022
 - Entlastung des Arbeitskollegiums für 2022
 - Bestellung der Rechnungsprüfungsgesellschaft für das Jahr 2023
 - Die Gesamtkonferenz schlägt folgende Mitglieder des Arbeitskollegiums zur Wiederwahl für weitere drei Jahre vor: Monika Elbert, Antje Putzke, Christine Rüter
 - Die Gesamtkonferenz bittet die Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland um Bestätigung von Gerhard Stocker als weiterem Generalsekretär für den Zeitraum von fünf Jahren (neben der amtierenden Generalsekretärin Monika Elbert)
 - Wahl der Schlichter. Die Namen können wir wegen des noch offenen Findungsprozesses erst im Sonderheft zur Mitgliederversammlung mitteilen.
- Vorblick auf das Arbeitsjahr 2023/2024
- Ort und Termin der Mitgliederversammlung 2024
- Verabschiedung von Michael Schmock und Angelika Sandtmann
- Abschluss, Ende der Versammlung um 16 Uhr

Im Anschluss an den ersten Teil am Freitag beginnt um 16:30 Uhr die Jahrestagung zum Thema „100 Jahre Anthroposophische Gesellschaft“.

In einem Sonderheft der Mitteilungen erhalten Sie im Juni die Jahresberichte, -abschlüsse und -ausblicke, die persönlichen Vorstellungen der wiederzuwählenden Mitglieder des Arbeitskollegiums, der Schlichter sowie des zu bestätigenden Generalsekretärs Gerhard Stocker nebst einer detaillierten Tagesordnung zur Mitgliederversammlung.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen zu Johanni!
Mit herzlichen Grüßen für das Arbeitskollegium
Angelika Sandtmann, Julian Schily

Michael Schmock

100 Jahre Anthroposophische Gesellschaft

Die AGiD lädt zur Mitgliederversammlung und Tagung nach Kassel ein

Vom 23. bis zum 25. Juni wird das Fest stattfinden, im Anthroposophischen Zentrum in Kassel. Dabei geht es uns um eine Würdigung des Impulses von Rudolf Steiner, der mit der Weihnachtstagung vor 100 Jahren der weltweiten Anthroposophischen Gesellschaft einen Grundstein gegeben hat. Damit verbunden war der spirituelle Auftrag zum „Geist erinnern“, „Geist besinnen“ und „Geist erschauen“. Also eine Verbindung von der Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft. Den Qualitäten möchten wir nachspüren. Am Freitag mit dem Vergangenheits-Thema: „Zum Ursprung der neuen Mysterien – Die esoterischen Grundlagen der Weihnachtstagung“. Dann am Samstag mit dem Gegenwarts-Thema: „Anthroposophische Gesellschaft im Wandel – Was hat sich verändert, worauf kommt es jetzt an?“ Und am Sonntag mit dem Zukunfts-Thema: „Zukunft erleben – Erfahrungsräume begehen“.

Der ganze Prozess wird durch künstlerische Beiträge durchgearbeitet und mitgestaltet. Die Eurythmeum-Bühne eröffnet jeden Tag mit der Grundsteinmeditation, gestaltet aber auch eine Abendaufführung zu einem neuen Versuch, individuelle Schicksalserfahrungen in der Begegnung mit dem Tod in Eurythmie, Licht, Prosatexten und Musik künstlerisch

auszugestalten. Das Werk trägt den Titel: „Geh durch. Zu dir.“ Ein existenzielles Erlebnis für uns alle. Dann folgt am nächsten Abend die Aufführung: „Da! Ich stehe an dem Tor und klopfe...“. Ausschnitte aus der Apokalypse als Hör-Meditation. Wort, Klang und Bewegung werden hier zu einem künstlerischen Prozess zusammengewoben und laden zu einer meditativen Vertiefung ein. Dieser neue künstlerische Griff entsteht in dem Projektensemble von Johanna Lamprecht (Viola), Richard Schnell (Sprache) und Martje Brandsma (Eurythmie) aus Dornach und Berlin. Dieses Ensemble wird die drei Tage auch durch sozialkünstlerische Interventionen mitgestalten. Als weiteres Element entsteht der Humor. In Narr-Impressionen wird Dawn Nilo die Tagung begleiten und in mehreren Sequenzen das Tagungsgeschehen spiegeln, erheitern und reflektieren. Es entsteht hier ein Tagungs-Gesamtkunstwerk zur 100-jährigen Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft.

Durch die Mitwirkung junger Menschen, die einen Prozess zur Bildung einer Jugendsektion in Deutschland ins Leben gerufen haben, entsteht am Sonntagvormittag eine Zukunftsqualität. Die Gruppe gestaltet in ihrer jungen, neuen Art einen Ausblick zu dem, was vielleicht werden will oder werden könnte. Damit

100 Jahre ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

entsteht Zukunft konkret, zumal es auch eine Art Auftakt zu einer neuen Realität gibt, die Jugendsektion heißt und zum Inhalt ein Geistesstreben hat, das in die Zukunft hineinführt, lauscht und experimentiert.

Keine Sorge: Wir fangen in ganz gewohnter Form mit einem Eröffnungsvortrag an (Michaela Glöckler), gehen dann über in einen Podiumsdialog zu Gegenwartsfragen (Monika Elbert, Gerhard Stocker und Michael Schmock), um dann im nächsten Schritt eine sozialkünstlerische Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zu versuchen (gestaltet durch die Jugendsektion). In der Mitte der Tagung, am Samstagvormittag und frühen Nachmittag, finden ca. 20 Arbeitsgruppen statt, die alle das Thema „Weihnachtstagung“ vertiefen und

durch aktuelle Fragen zur Anthroposophischen Gesellschaft ergänzen. Auch die Regularien der AGiD werden in zwei Einheiten ihren Stellenwert haben. Es ist schließlich auch eine Mitgliederversammlung, zu der aber alle Gäste herzlich eingeladen sind! Das Programm erscheint im April 2023 (auf der Homepage und als Einladung). Halten Sie den Termin schon einmal fest.

Wir laden alle Mitglieder und Freunde herzlich ein, zu Johanni in Kassel dabei zu sein – ganz im Zeichen von Johannes dem Täufer – „unserem Bruder...“.

Michael Schmock, Mitglied des Arbeitskollegiums und Generalsekretär der Landesgesellschaft

Johanna Lamprecht

Das Unmögliche tun

Motive und Erlebnisse aus der künstlerischen Arbeit zur „Apokalypse des Johannes“

Der Sprecher *Richard Schnell* (Berlin) und die Bratschistin *Johanna Lamprecht* (Basel) sind von der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland eingeladen worden, innerhalb der Mitgliedertagung zu Johanni 2023 in Kassel Ausschnitte aus ihrem Hörstück „Apokalypse. Die Enthüllung des Johannes. Eine Hörmeditation in Wort und Musik“ zu zeigen. Im Folgenden schildern sie einige Motive und Erlebnisse aus der künstlerischen Arbeit an diesem vielschichtigen Text der Menschheitsentwicklung.

Der Ausgangspunkt der Apokalypse des Johannes, des letzten Buches des Neuen Testaments, sind die Imaginationen des Johannes, die er auf der Insel Patmos empfängt: „Und ich hörte hinter mir eine Stimme – gewaltig wie eine Fanfare, die sagte: Was du erblickst, schreib in ein Buch“ (Apk 1, 10f.). Bereits darin liegen zwei Gesten, die für unsere Produktion zentral sind: Das Hören der Stimme – der gesprochene Text, ein so klangvoller Text, dass er auch musikalisch klingen darf – und das Erblicken großer Imaginationen, die aufgeschrieben werden sollen, sodass sie für die Menschheit mitteilbar sind. Bild und Klang, Erblicken und Hören treffen aufeinander. Mit welchem Blick sind diese Imaginationen sichtbar, erlebbar? In welchem Klang ist der Text, das imaginativ geschaute Geschehen, hörbar?

Innerhalb unserer künstlerischen Erarbeitung der Apokalypse suchen wir nach Wegen, das Imaginative, das Klangliche, die spirituelle Dimension des Textes künstlerisch aufzuschließen, da wir davon überzeugt sind, dass bereits im Hören und Klingens des Textes eine Wirklichkeit liegt. Den Text so in eine hörbare Form zu bringen, dass er für sich sprechen kann, ist unser Ziel. Dafür braucht es ein künstlerisches Erschließen – dieser große Einweihungstext, der die Menschheitsentwicklung vom Vergangenen bis zum Zukünftigen offenbart, möchte bis in die physisch-künstlerischen Werkzeuge materialisiert werden. *Richard Schnell* setzt sich sprechend mit den Körperzentren und sechs Offenbarungen der Sprache nach Rudolf Steiner auseinander; er wägt den Klang der Worte, den Rhythmus der Silben, die Farben der Vokale und Konsonanten ab. *Johanna Lamprecht* beschäftigt sich in der Konzeption ihrer eigens für diese Inszenierung entwickelten Improvisationen mit den Qualitäten der Intervalle und bezieht ihre Forschungserfahrungen zu den Erkenntnismöglichkeiten musikalischen Hörens mit ein. Aus diesen beiden Richtungen die beiden Kunstschaffenden aufeinander und kreieren einen gemeinsamen Hör-Raum: nun ist der Text der Apokalypse hier innerhalb der physisch-sinnlichen Welt vernehmbar. Ich

kann die Apokalypse hören. Wieviel Präsenz, Gegenwartigkeit und geschärftes künstlerisches Instrumentarium es allein dafür braucht, zeigt sich spätestens dann, wenn die Apokalypse sich nicht mehr aus sich heraus mitteilt, sondern das Sprechen anfängt zu erklären, zu interpretieren, die Musik beginnt zu untermalen oder wir die Apokalypse aufführen. Die Apokalypse ist nicht aufführbar. Sie ist hörbar. Um diesen Hörraum, innerhalb dessen sich die Apokalypse ereignen kann, ringen wir. Wir versuchen, den Übraum des künstlerischen

Sprechens und Klingens so zugänglich zu machen, dass der daraus entstehende Hörraum eine Erlebnisgrundlage für die Apokalypse bieten kann, der von Menschen in Freiheit betreten werden kann. Der Entschluss, die Apokalypse hörend zu erleben, obliegt dem Willen jedes Einzelnen. Aus diesem Hörraum kann es möglich werden, in der eigenen Seele das imaginative Geschehen der Apokalypse mitzubilden – die Zuhörenden werden individuell mitschaffend. Der nun gemeinsam geschaffene Hörraum kann ein meditatives Feld für ein individuelles Erleben der in der Apokalypse entwickelten Imaginationen aufspannen.

Es gehört zu so einem Prozess, dass sich der Text dem Zugang auch verschließen kann – damit bleibt das Ringen, wie diese prophetischen Worte in Wort und Klang verkörpert werden können, lebendig. Die Schwelle vor diesem Tor der Einweihung ehrfürchtig zu wahren,



Richard Schnell
(Sprache)
Johanna Lamprecht
(Bratsche)
Martje Brandsma
(Eurythmie)

schärft unser künstlerisches Instrumentarium, ist ein notwendiger Widerstand. Sie konturiert die Intentionen und formt den Willen, in so eine Arbeit einzutreten. Wenn sich eine Figur, ein Bild entzieht, kann zudem die Zusammenarbeit eine Unterstützung sein: Ich darf mich von meinem Kollegen inspirieren lassen, seinem tastenden Forschen im Umgang mit dem Text folgen. Keiner geht diesen Weg allein, wir begegnen uns, tauschen uns aus, gestehen uns Unzulänglichkeiten, Fragen, Rätsel zu. À propos Gehen: *Richard Schnell* ist mit den Texten der Apokalypse im Gepäck von Berlin nach Basel gewandert und war auf der Insel Patmos und in der heutigen Türkei bei den sieben Gemeinden. Die Auseinandersetzung mit der Apokalypse ist nicht nur im metaphorischen Sinne ein Weg. –

Was uns zu dieser Arbeit motiviert, ist, dass alle Fragen, Widrigkeiten und Versuche im Umgang mit diesem Text nur in einem Tun, das sich mit der Zukunft verbindet, gelöst werden können: „Man versteht die Apokalypse schlecht, wenn man sie nicht versteht als den Impulsgeber für die Zukunft, für das Han-

deln, für die Tat.“². Die Arbeit an der Apokalypse ist Zukunftsarbeit. Eine Zukunftsarbeit, die die Anthroposophie braucht und vertieft: „Man kommt durch die Apokalypse zur Anthroposophie, weil man das Mittel der Anthroposophie braucht, um die Apokalypse zu verstehen“³. Eine Zukunftsarbeit ringt stets mit dem Unmöglichen, damit, das Unmögliche auf die Erde zu bringen. Und das Unmögliche, so zeigt es unsere künstlerische Arbeit, lässt sich nur tun.

Innerhalb der Mitgliedertagung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland (23. bis 25. Juni 2023 in Kassel) werden *Richard Schnell* und *Johanna Lamprecht* am 24. Juni 2023 um 19.30 Uhr Ausschnitte aus ihrem Hörstück zur Apokalypse zeigen.

Für diese Darbietung werden sie ihr Duo um *Martje Brandsma* (Eurythmie) erweitern, die den Hörraum aus der Bewegung kommend vertiefen wird.

Für weitere Informationen:
www.richardschnell.de/die-enthuellung-durch-johannes/

¹ Fridolin Stier: Das Neue Testament, München 1989.

² Rudolf Steiner: Die Apokalypse des Johannes (GA 104), Dornach 1962, S. 32.

³ Rudolf Steiner: Vorträge und Kurse über christlich-religiöses Wirken, Band 5: Apokalypse und Priesterwirken (GA 346), Dornach 1995, S. 139.

Michael Schmock

Sozial-ökologische Kompetenz

Zum Vorschlag, Gerhard Stocker auf der Mitgliederversammlung als zweiten Generalsekretär zu bestätigen

Gerhard Stocker ist Gärtner. Viele Jahre hat er das Pflanzenwachstum gepflegt und gefördert. Dann wechselte er in die Sozialtherapie, um Menschen ein gesundes Umfeld zu schaffen. Im nächsten Schritt wurde er Waldorflehrer und hat als Dozent am Institut für Waldorfpädagogik junge Auszubildende in ihren Beruf hinein begleitet und unterstützt. Er war Teil der Institutionsleitung. Seine langjährige Mitwirkung im Kollegium des Arbeitszentrums NRW führte ihn zur Pflege und Mitgestaltung der Anthroposophischen Gesellschaft, die für ihn zum zentralen Anliegen geworden ist. Die gesamtgesellschaftlichen Fragen in der Ökologie, der Pädagogik und der sozialen Gestaltung sowie die großen menschheitlichen Zusammenhänge und Differenzen zwischen der westlichen und östlichen Welt beschäftigen ihn bis heute. Seine Aussage: „Wenn ich die Anthroposophie nicht kennengelernt hätte, wäre ich vermutlich ein radikaler Außenseiter geworden – wenn nicht sogar Terrorist“, habe ich noch gut in Erinnerung. Er hat den „Krieg“ nach innen genommen und sich geisteswissenschaftlich geschult, in meditativer Vertiefung und in konkreter, heilender, pflegender Lebensgestaltung. Er ist einführend vorsichtig, aber auch tatkräftig, wenn es um Initiative geht. Er hat die Qualitäten, die zur Verantwortung führen, er ist eben „Sozial-Ökologe“. Als solchen habe

ich ihn jetzt ca. 20 Jahre in verschiedenen Initiativen, Konferenzen und Leitungsaufgaben erlebt – im Beruf, in Kollegien und auch als Vermittler der Klassenstunden der Hochschule für Geisteswissenschaft.

Was möchte ich damit sagen? Ich bin sehr froh darüber, dass in den Beratungen zur weiteren Generalsekretärs-Arbeit sein Name genannt wurde und wir alle uns darauf einigen konnten, ihn vorzuschlagen. Für mich als Ausscheidenden in dem Amt konnte es nicht besser kommen. Jetzt aber genug der lobenden Worte. Sie bemerken, dass ich die Mitgliedschaft bitten möchte, den Vorschlag der Gesamtkonferenz der Deutschen Landesgesellschaft anzunehmen und *Gerhard Stocker* als neuen zweiten Generalsekretär neben *Monika Elbert* auf der Mitgliederversammlung vom 23. bis 25. Juni in Kassel zu bestätigen. Damit wird es auch gelingen, sowohl die weibliche als auch die männliche Seite in diesem Amt anwesend zu haben. Ich werde mich sehr freuen, wenn das so zustande kommt. Übrigens, *Monika Elbert* auch!

Michael Schmock, Mitglied des Arbeitskollegiums und Generalsekretär der Landesgesellschaft



© AGID

Gerhard Stocker

Rudolf-Steiner-Jahr 2025

Rundgespräch und Initiativtreffen

Derzeit laufen in der anthroposophischen Bewegung verschiedenste Planungen zum Gedenkjahr von Rudolf Steiners Tod 2025 (Abschluss der Gesamtausgabe, Buchpublikationen, Kongresse, Ausstellungen u. a. m.). Am 4. Oktober 2022 haben sich einige Engagierte in dieser Sache zu einem gegenseitigen freien Austausch über die Vorhaben getroffen, um gegebenenfalls Zusammenarbeit und Synergien zu ermöglichen, die Projekte zeitlich abzustimmen und wenn nötig zu koordinieren.

Wir laden nun alle initiativen Menschen ein zu einem zweiten Runden Tisch für **Mittwoch, 3. Mai 2023, 11–15 Uhr im Rudolf Steiner Haus Stuttgart**

Wir stellen uns ein geografisch und thematisch vielfältiges Programm für das ganze Jahr 2025 vor, gleichsam als Widerlegung der Schubladisierung und des pauschalen «Bashings» der Anthroposophie. Dazu möchten wir Gelegenheit

geben, konkrete Projekte vorzustellen, Zusammenarbeit einzufädeln und das weitere Vorgehen zu planen.

Wir bitten um kurze Rückmeldung betreffend Teilnahme und Projekt an elbert@anthroposophische-gesellschaft.org und freuen uns auf gute Begegnung und Austausch.

Monika Elbert

elbert@anthroposophische-gesellschaft.org
(Vorstandsmitglied Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland)

Christiane Haid

christiane.haid@goetheanum.ch
(Leiterin Sektion für Schöne Wissenschaften und Sektion für Bildende Künste)

David Marc Hoffmann

david.hoffmann@rudolf-steiner.com
(Leiter Rudolf Steiner Archiv)

Save the Date:

Mittwoch, 3. Mai 2023, 11–15 Uhr

**im Rudolf Steiner Haus
Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart**



© AGID

Michael Schmock

Mit Axel Burkart im Gespräch

Der Versuch einer Verständigung zu kritischen Themen

Seit einigen Jahren betreibt Axel Burkart eine Plattform im Netz, in der er insbesondere Vorträge platziert, die grundlegende Themen der Anthroposophie, zu Rudolf Steiner, zur Dreigliederung etc. behandeln, und als Einführung öffentlich zur Verfügung stellt. Sie laufen unter dem Label „Geisteswissenschaft TV“ oder auch als „Akademie Zukunft Mensch“. Die Vortrags- und Seminarangebote werden umfangreich angeklickt und stoßen auch in der anthroposophischen Szene auf Interesse. Inzwischen wird Axel Burkart im Netz bei YouTube als populärer Vertreter der Anthroposophie wahrgenommen. In die Kritik geriet er, als er wegen einiger Passagen aus seinen Vorträgen von Kritikern als „Neue Rechte“ angeprangert wurde. Das bezog sich insbesondere auf Passagen über die „spirituelle Rolle des deutschen Volkes im Weltenplan“, die „arische

Rasse“, die „Aufgabe der germanischen Epoche“ und die „Vernichtung der deutschen Geistigkeit“, auf eine Verurteilung der Nürnberger Prozesse nach dem dritten Reich als „absolute Farce“ und als „größte Manipulation der Geschichte der Justiz“ sowie auf die Erwähnung von „gewissen Kreisen“, die im Hintergrund das Weltgeschehen steuern sollen. Auch wenn hier keine rassistischen oder völkischen Theorien explizit vertreten werden, dienen diese Passagen in unserer Auffassung als „Steilvorlagen“ für Kritiker, die die Anthroposophie ins rechte Spektrum verorten wollen und damit auch können.

Die interne und öffentliche Aufmerksamkeit hat sich inzwischen im Netz so weit hochgeschaukelt, dass eine Welle der Entrüstung auf die verantwortlichen Gremien der anthroposophischen Bewegung losging, als Axel Burkart

Wir suchen Verstärkung!

Die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland sucht zur Unterstützung für das Projekt »Anthroposophie und Gesellschaft 2025« ab sofort für den Standort Stuttgart eine*n Projektmitarbeiter*in Teilzeit.

Infos: www.anthroposophische-gesellschaft.org/blog/wir-suchen-verstaerkung-2023-1

im Dezember letzten Jahres zu einem Vortrag und einem Seminar ins Rudolf Steiner Haus in Stuttgart eingeladen wurde. In Mails, zuletzt auch in der Presse sowie in einer äußerst kritischen Stellungnahme des Antisemitismus-Beauftragten der Landesregierung in Baden-Württemberg wurde darauf reagiert. Schon im Vorfeld hatten sich einige Autoren in der anthroposophischen Presse distanzierend geäußert, wie auch die baden-württembergische Landesarbeitsgemeinschaft der Waldorfschulen. Der Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland hatte dann die Stuttgarter Zweigverantwortlichen gebeten, die Einladung von Herrn Burkart zu überdenken, und vorgeschlagen, das Seminar abzusagen. Dazu hatte sich dann die Zweigleitung nach gründlichen Überlegungen entschlossen. Ergebnis war, dass Vortrag und Seminar nicht stattfinden. Das wiederum wurde durch ca. 30 Mails an den Vorstand, mit Unverständnis und dem Vorwurf einer illegitimen Einmischung, sowie mit einigen Austritten aus der AG quittiert. Auch die Stuttgarter Nachrichten berichteten über die Absage.

Das Anliegen vonseiten des Vorstandes der AGiD war es, mit Axel Burkart darüber persönlich zu sprechen, sodass sich am 17. Januar 2023 Vertreter des Vorstandes der AGiD, des Bundes der Freien Waldorfschulen, Christoph Hueck vom Rudolf Steiner Haus in Stuttgart, Axel Burkart sowie zwei Mitarbeiterinnen seiner Akademie im Rudolf Steiner Haus in München zu einem dreistündigen Gespräch trafen. Unser Anliegen war es zu fragen, ob Axel Burkart unsere Problemstellung in Zusammen-

hang mit seinen Ausführungen nachvollziehen kann bzw. ob hier eine Verständigung möglich ist. Axel Burkart hatte seinerseits das Anliegen, nicht über die kritischen Inhalte zu sprechen, sondern über den Vorgang der Ausgrenzung seiner Person durch die entsprechenden Veröffentlichungen. Wir haben in dem Gespräch versucht, beiden Anliegen Rechnung zu tragen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass zwei konträre Sichtweisen sich bis zum Schluss nicht auflösen konnten. Der Bund der Freien Waldorfschulen machte deutlich, dass es ihm darum gehe, die Anthroposophie gegen Vereinnahmungen zu schützen, sowie darum, einen entstehenden Schaden gegenüber der Anthroposophie und der Waldorfpädagogik abzuwehren und Grenzüberschreitungen abzuwehren, die einer solchen Schädigung Vor-schub leisten. Ähnlich sahen das die Vorstände der AGiD, denen es insbesondere auch darum ging, keine „Steilvorlagen“ für den Missbrauch der Anthroposophie durch Rechte zu ermöglichen und auch die kritischen diesbezüglichen Stellen in Rudolf Steiners Werk mit dem gegenwärtigen Bewusstsein zu beurteilen und nach 100 Jahren nicht unkommentiert weiter zu propagieren. Es wurde auf die Prüfungen von zwei Werken Steiners durch die „Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien“ von vor ca. 12 Jahren verwiesen, in dem einzelne Äußerungen Rudolf Steiners u. a. im sog. „Volksseelenzyklus“ als rassistisch angeprangert wurden. In den Gesprächen mit der „Bundesprüfstelle“ (heute „Bundeszentrale“) wurde festgestellt, dass Rudolf Steiner nicht als Rassist gesehen werden kann, allerdings sei von

den gegenwärtigen Verantwortlichen ein Problembewusstsein zu erwarten. Damals wurde die Vereinbarung getroffen, u. a. den Volksseelenzyklus an den entsprechenden Stellen kommentiert neu herauszugeben, was einige Jahre später erfolgt ist. Wir machten deutlich, dass wir darin einen bewussten, verantwortlichen und zeitgemäßen Umgang mit der Anthroposophie sehen. Axel Burkart betonte, dass er die Anliegen zum Teil nachvollziehen könne. Dennoch erhoben er und seine Begleiterinnen den Vorwurf der Persönlichkeitsschädigung und Ausgrenzung durch die öffentlichen Distanzierungen in den anthroposophischen Medien ohne ersichtlichen Grund. Die einzelnen umstrittenen Formulierungen in den Vorträgen sahen sie als „Unschärfen“ in dem ansonsten umfangreichen und unbestrittenen Vortragswerk auf „Geisteswissenschaft TV“ an. Auf den Vorwurf, dass seine Darstellungen von Rechten verwendet und missbraucht würden, betonte Herr Burkart, dass sie keinen Stab von Öffentlichkeitsarbeiter*innen hätten, die sich damit beschäftigen könnten, die Reaktionen der „User“ im Netz zu analysieren. Er möchte die Anthroposophie als Zukunftsimpuls in weiteren Kreisen öffentlich bekannt machen und sieht sich als Einzelunternehmer mit beschränkten Mitteln zu Unrecht attackiert. Hier lebten und leben zwei unterschiedliche Haltungen, die nicht einfach aufzulösen sind.

In einer Abschlussrunde, mit dem nochmaligen Versuch einer gegenseitigen Verständigung, wurde noch einmal deutlich artikuliert, dass die genannten Äußerungen von Axel Burkart entweder als naiv oder als bewusste

Öffnung zu rechtem Gedankengut, also als Strategie, angesehen werden könnten. Alle Beteiligten äußerten sich so, dass sie letzteres nicht unterstellen, wobei der Umgang mit öffentlichen Reaktionen in der heutigen Zeit als relevant für eine öffentliche Medienarbeit angesehen und angemahnt wurde. Gerade auch dann, wenn man sein eigenes Buch über einen als rechtsextrem eingestuftem Verlag vertreibt. Axel Burkart und seine Mitarbeiterinnen signalisierten hier zwar Verständnis, aber keine Verantwortungsübernahme. Sie betonten ihren positiven Beitrag für die Anthroposophie und drängten noch einmal auf eine Zurücknahme der öffentlichen Stellungnahmen der anthroposophischen Organisationen, die sie als diffamierend ansehen. Auch wurde von seinen Mitarbeiterinnen geäußert, dass das Gespräch hier in München eher „inquisitorische Züge“ trug.

Soweit der Versuch einer Beschreibung der Bemühung, in ein gemeinsames Gespräch einzutreten. Wir hatten den Eindruck, dass es einerseits gut war, die Menschen „live“ in einer Aussprache zu erleben. Andererseits ist es aber auch schwierig, zu einer Verständigung in den fast fundamental unterschiedlichen Positionen und Sichtweisen zu kommen. Wir endeten mit dem Vorschlag, dass jede Gruppierung einen eigenen Bericht zu dem Gespräch schreibt.

Michael Schmock (Vorstand AGiD), Monika Elbert (Vorstand AGiD), Matthias Niedermann (Öffentlichkeitsarbeit AGiD), Christoph Hueck (Rudolf Steiner Haus Stuttgart), Nele Auschra (Vorstand/Sprecherin Bund der Freien Waldorfschulen), Hans Hutzler (Vorstand/politisches Netzwerken Bund der Freien Waldorfschulen)

Sebastian Knust

„Anti-Anthro-Blogger“ klärt seine Aussagen vor Gericht

von Pressemitteilung | 01.03.2023

Stuttgart, 1. März 2023 (MN) – Vor der Pressekammer des Landgerichts Hamburg gab der selbsternannte „Anti-Anthro-Blogger“ Oliver Rautenberg eine – nunmehr zutreffende – Erklärung zu Protokoll, in der er eine zuvor von ihm aufgestellte Tatsachenbehauptung wie folgt klarstellte: „Viele anthroposophische Organisationen wurden nicht mit Ende des Zweiten Weltkrieges, sondern zuvor von den Nationalsozialisten verboten.“

Aus diesem Grund konnte die Klage der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland (AGiD) gegen Rautenberg zurückgenommen und das Verfahren beendet werden. Mit seiner Erklärung vor Gericht wird einmal mehr deutlich, dass der „Anti-Anthro-Blogger“ keine verlässliche Informationsquelle für seriöse Berichterstattung über Anthroposophie, Waldorfschulen oder Demeter-Landwirtschaft sein kann.

Hintergrund: Rautenberg war in einem Beitrag des Bayerischen Rundfunks mit der Behauptung zitiert worden, viele anthroposophische Organisationen seien erst mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges verboten worden. Doch das Gegenteil ist der Fall: Schon 1935 wurde die Anthroposophische Gesellschaft als größte anthroposophische Organisation in Deutschland wegen ihres für das NS-Regime „staatsgefährdenden Charakters“ verboten. Mit seiner Behauptung lieferte Rautenberg dem Bayerischen Rundfunk eine historische Falschinformation. Anstatt seinen Fehler einzugestehen, hatte der „Anti-Anthro-Blogger“ in der Vergangenheit dem Bayerischen Rundfunk vorgeworfen, ihn falsch zu

zitieren. Dies konnte nun in dem Verfahren vor dem Landgericht Hamburg geklärt werden.

„Wir beobachten seit zwei Jahren in manchen Medien eine wachsende Kampagne“, sagt der AGiD-Vorstand Michael Schmock. „Einige Journalisten, die der sogenannten „Skeptiker“-Bewegung nahestehen, verbreiten falsche Informationen über die Anthroposophie, die Waldorfpädagogik und die anthroposophische Medizin!“ Der aktuelle Fall beweist wieder einmal, dass viele dieser Behauptungen sowohl über die Anthroposophie als auch die Person Rudolf Steiners nicht der Wahrheit entsprechen. Erklären lässt sich dies durch die politischen Ziele der „Skeptiker“-Bewegung: Sie will eine verengte Leitkultur ohne Religion und Spiritualität in Deutschland einführen.

Rautenbergs „Anti-Anthro-Blog“ wird von einer Vereinigung der „Skeptiker“-Bewegung gehostet. In der Vergangenheit geriet der Blogger schon mehrfach in die Kritik, weil er nach journalistischen Maßstäben unprofessionell arbeitet.

Sebastian Knust, Öffentlichkeitsarbeit der AGiD

Save the Date

Hochschule in Entwicklung

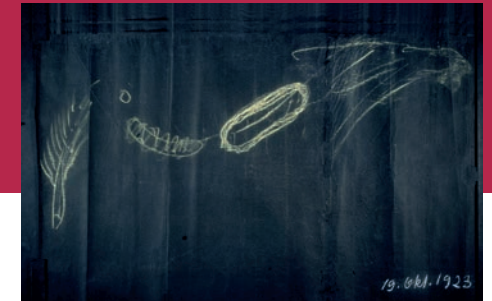
Vom übenden Umgang mit den Mantren der Klassenstunden

Eine detaillierte Einladung erfolgt im Michaeli-Heft.

Aufruf und Termin zum Vormerken:

Die Tagung wendet sich insbesondere an Gruppen, die mit einer eigenen Üb-Methode an den Inhalten der Klassenstunden arbeiten und gerne dazu in Austausch kommen möchten. Eine solche Begegnung zum Umgang mit den Mantren fand bereits drei Mal in Folge in Hamburg statt, auf Einladung von Matthias Böltz und Michael Schmock im Namen der AGiD. Im November werden wir uns im süddeutschen Raum mit den Entwicklungsperspektiven für individuelles und gemeinschaftliches Wirken innerhalb der Michael-Schule beschäftigen. Ziel ist die Stärkung der Arbeit an diesem Schulungsweg Rudolf Steiners. Wir wollen dazu in inhaltlichen und methodischen Austausch und ins persönliche Kennenlernen kommen. Unser Fokus liegt auf den individualisierten Arbeitsansätzen, dem „Wie“ im Umgang mit den Mantren.

4. Kolloquium in Stuttgart am 11. und 12. November 2023



Rudolf Steiner, Wandtafelzeichnung vom 19.10.1923 zum Thema „Der Mensch als Zusammenklang des schaffenden, bildenden und gestaltenden Weltenwortes“, GA-Nr. 230, Rudolf Steiner Archiv, Dornach, Schweiz.

Gerne würden wir hierzu erfahren, wo es Gruppen gibt und ob Sie möglicherweise Ihre Methode in Austausch bringen wollen. Wir freuen uns, wenn Sie sich bald dazu mit uns in Verbindung setzen, da wir für Mai ein vorbereitendes internes Kolloquium planen. Die detaillierte Einladung zur Tagung erfolgt im Michaeli-Heft der Mitteilungen.

Kontakt:

Monika Elbert, monikaelbert@t-online.de
Tel. 0171 7980 610



von *Johannes Matthiessen*

«Dennoch – der Ausblick
auf Licht in der Zukunft

bleibt offen

und kündigt vom neuen Raum,

vom letzten Kapitel –

hier auf meiner geliebten Erde.»

Geh durch. Zu dir.

Eurythmie-Aufführung des *Else-Klink-Ensembles* im Rahmen der Tagung **100 Jahr Anthroposophische Gesellschaft** am Fr., 23.6.2023 Anthroposophisches Zentrum in Kassel, 20:00 Uhr.

Ohnmächtige Zeichnungen und stammelnde Worte von *Johannes Matthiessen*, **Musik-Kompositionen zu diesem Werk** von *Jitka Koželuhová*

Ein interdisziplinäres Bühnenprojekt des Else-Klink-Ensembles: Eurythmie, Sprache, Musik, Zeichnung, Licht und Projektion

Herausforderungen, Verdichtungen und Nadelöhre sind Teil einer jeden Biografie. Häufig gehen sie mit dem Gefühl von Ohnmacht einher, wie bei einer schweren Krankheit, die von heute auf morgen im eigenen Lebenslauf plötzlich dazugehört. Der Künstler und Pädagoge *Johannes Matthiessen* hat sich seiner todbringenden Krankheit gestellt und ist mit ihr einen ehrlichen und mutigen Weg gegangen, durch

Ohnmachten hindurch, immer wieder auf sich selbst zurückgewiesen, sich neu gebärend und aufrichtend. Diesen Weg dokumentierte er künstlerisch in Zeichnungen und in Texten, die die Grundlage unseres Projektes bilden. Das gesamte Werk „Krebszeichen“ umfasst 111 „ohnmächtige Zeichnungen“ und ebenso viele ihnen beigefügte Textnotate.

WIR SIND ALLE BETROFFENE

von *Nelly Sachs*

Wir sind betroffen, auf Erden

Zu leben und die ungeheure

Aufgabe durchzuführen, diesen Stern

zu durchschmerzen –

Zu durchlieben, – bis er

Durchsichtig wird, von unserem

Gesagten oder ungesagten Wort

Durchzogen –

Von dieser Geheimschrift, mit der

Wir ein unsichtbares

Universum lesbar machen für

Ein göttliches Auge.

Johannes Kronenberg im Gespräch mit Monika Elbert

Weltkonferenz am Goetheanum

zur Zukunft der Anthroposophischen Weltbewegung

Monika Elbert |

Was ist das Besondere bei diesem großen Projekt „Goetheanum Weltkonferenz 2023“?

Johannes Kronenberg |

Es werden die Fragen, die wir bei der Weltkonferenz 2016 aus der Teilnehmerschaft entgegengenommen haben, wieder aufgegriffen und weitergeführt. Damals war ein wesentliches Motiv, wie wir auf 100 Jahre Neugründung der Anthroposophischen Gesellschaft und Gründung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft zugehen. Jetzt, sieben Jahre später, möchten wir der anthroposophischen Weltbewegung und damit allen anthroposophisch inspirierten Aktivitäten einen Raum der Begegnung und Reflexion bieten. Beispielsweise eine Waldorfschule oder ein Bauernhof finden diese Möglichkeit sonst nur in ihrem eigenen Umfeld, hier aber im Rahmen einer Weltbewegung. Vom Goetheanum aus möchten wir die anthroposophische Weltgemeinschaft als Ganzes ansprechen und zum Begegnen und Mitdenken einladen. Ziel ist, ein Bewusstsein dafür zu wecken, dass jede Einzelaktivität immer auch im Gesamtzusammenhang steht.

Die anthroposophische Bewegung will sich weder abschotten noch ausgrenzen. Wir möchten am Goetheanum eine global offene und weltverbundene Anthroposophie fördern, die zugleich ihr geistiges Fundament immer wieder erneuert. Nach mehr als 100 Jahren Arbeit möchten wir mit dieser Konferenz Fragen wie die folgenden stellen: Wie können wir die anthroposophische Arbeit in einer sich schnell verändernden Welt entwickeln, erneuern und stärken? Was sind nach mehr als 100 Jahren ihres Bestehens die nächsten Schritte? Wie wollen wir aus der kosmopolitischen Perspektive eine so große Bewegung gestalten, die in mehr als 78 Ländern lebt und wirkt?

Schließlich wollen wir daraus einen konstruktiven Beitrag zu den gesamtgesellschaftlichen Fragen und Nöten unserer Zeit leisten und uns für eine menschlichere Welt engagieren. Bei der großen Konferenz 2016 wurde von den Teilnehmenden deutlich zum Ausdruck gebracht, dass die von Rudolf Steiner gestiftete Grundsteinmeditation zur Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft 1923 nach wie vor

den gemeinsamen Boden auch für die Zukunft bildet. Daher wird die Grundsteinmeditation an maßgeblichen Stellen ihren Platz in der Konferenz finden. So soll unser geistiges Fundament während der Konferenz im Sinne eines Herzensanliegens seinen Raum bekommen. Das Goetheanum als Ort der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft hat die einzigartige Möglichkeit, meditative Praxis, Tätigsein in den Lebensfeldern, Wissenschaft, Kunst und soziales Leben zu verbinden und auch die religiöse Dimension mit einzubeziehen. Dies wird nicht zuletzt auch getragen von der architektonischen Gestalt des Goetheanum-Baus! Daher der Name „Goetheanum Weltkonferenz“.

Monika Elbert |

Was sollen die Teilnehmer mit- und einbringen, damit die Konferenz zu einer aus der Welt gebündelten Kraft werden kann, die aus Anthroposophie in die Welt zurückzustrahlen vermag?

Johannes Kronenberg |

Wir erhoffen uns einen frischen Wind und offene Herzen! Die Teilnehmer sollen die Möglichkeit haben, ihre Fragen, ihr Streben und ihre eigenen Sichtweisen in das Treffen einzubringen und damit ins Gespräch und in einen impulsierenden Austausch zu kommen. In einem solch erweiterten Reflexions- und Erkenntnisraum kann bestenfalls jeder sich als Teil einer weltweiten Bewegung wahrnehmen, die auf allen Kontinenten in den vielfältigsten Kulturen ihren Beitrag leistet. In diesem Sinne sollten sich die Teilnehmer auch in Verantwortung für ihre regionalen Initiativen und Gruppen oder als Repräsentant der je eigenen Organisation verstehen. Zur Unterstützung hierfür haben wir verschiedene Formate angelegt, um den Goetheanum-Impuls erlebbar und erneuerbar zu machen. Dies gilt auch für die transdisziplinären Impulse aus den Arbeitsfeldern! Durch die Besinnung auf die Grundlagen wollen wir einen Horizont für die Aufgaben der nächsten etwa sieben Jahre skizzieren. Von jedem Teilnehmer wird also Herzensengagement und Wille zur Mitgestaltung gefordert!

Goetheanum Weltkonferenz

Weltbewegung neu gestalten

27.9. – 1.10.2023

jetzt anmelden: www.goetheanum.world



Monika Elbert |

Wir befinden uns in Zeiten großer Umbrüche, die uns mehr denn je auffordern, selbstkritisch-ernsthaft den Blick auf die Zukunftsimpulse der Anthroposophie zu lenken. Wie kommen wir über diese Konferenz hinaus in eine kulturwandelnde Kraft in der Weltgesellschaft?

Johannes Kronenberg |

In Vorbereitung auf die Konferenz haben wir frühzeitig einen Beteiligungsprozess der Interessierten gestartet. Hier konnten wir hunderte Rückmeldungen dazu sammeln, was dem Einzelnen bezüglich der Arbeit mit der Anthroposophie und zu den Fragen der Zeit wichtig ist. Besonders deutlich wurde hier das Bedürfnis, einen Beitrag für die breitere Gesellschaftsentwicklung leisten zu können und nicht in einer Subkultur oder Nische zu verbleiben. Man spürt: Einen Beitrag auf der Weltbühne zu leisten, kommt aus herzkünftigem Interesse am Einklang mit der Mitwelt und damit am Bauen an einer menschlichen Welt. Auch war eine wichtige Frage, inwieweit es uns in den kommenden Jahren gelingen wird, Brücken in weitere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens zu bauen, ohne dabei den inneren Bezug zur Quelle zu verlieren. Die Verhärtung oder Verdünnung der Anthroposophie durch inneren Rückzug und Abschottung oder durch Substanzverwässerung in wachsenden Institutionen – auch durch Anpassungen an gängige Meinungen – ist eine stetige Herausforderung und bewegt viele Menschen.

Ein gesundes Gleichgewicht zwischen Fortführung und Erneuerung aus innerer Verbindlichkeit gegenüber den Quellen ist ebenfalls eine große Herausforderung. Hiervon wird die Weiterentwicklung der Anthroposophie und ihrer Bewegung abhängen und ggf. der Beitrag für die Welt geleistet werden. Denn die Anthroposophie ist kein Selbstzweck, sondern entwickelt sich im selbstkritischen Tätigwerden für die Welt und braucht Mut zur Transparenz. Wir wollen offen zeigen, was wir auf unseren meditativen und geisteswissenschaftlichen Grundlagen basierend tun, und den Platz in der Welt anerkennen, den wir in Bescheidenheit einnehmen können. Es bleibt noch viel, viel zu tun.

Monika Elbert, Mitglied im Arbeitskollegium und Generalsekretärin der AG in Deutschland
Johannes Kronenberg, arbeitet im Projektteam des Vorstandes am Goetheanum und ist in dieser Funktion auch für die Goetheanum Weltkonferenz mitverantwortlich. Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion für Landwirtschaft, vertritt das Thema der ökologischen Nachhaltigkeit am Goetheanum, erforscht Beiträge der Anthroposophie zur Umweltthematik.

**Anmeldungslink, alle Informationen, Videotrailer und vieles mehr
finden Sie auf unserer Webseite: www.goetheanum.world**

Ankündigung einer Stellenausschreibung:

Koordination und Leitung der Landesgeschäftsstelle

Zum Herbst 2023 schreiben wir als Ergänzung des Teams und dann in Nachfolge der jetzigen Geschäftsführung eine Koordinationsstelle für die Leitung der Landesgeschäftsstelle der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland mit Sitz in Stuttgart aus.

Aufgaben sind die Koordination der verschiedenen finanziellen und rechtlichen Aufgabstellungen der Gesellschaft gemeinsam mit dem Vorstand der Gesellschaft und den Vertretern der Arbeitszentren sowie die Verwaltungsleitung der Landesgeschäftsstelle (mit zur Zeit sieben Mitarbeiter/-innen).

Die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e. V. bildet sich aus etwa 11.000 Mitgliedern, die sich in lokalen und überregionalen, rechtlich unselbstständigen Gruppen zur Forschung und Arbeit in ihren Interessengebieten zusammenschließen.

Die Landesgeschäftsstelle der Gesellschaft bearbeitet in Abstimmung mit dem Vorstand insbesondere die finanziellen und rechtlichen

Fragestellungen nach innen und außen, koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit und erarbeitet notwendige Regelungen und Absprachen auch für die Untergliederungen.

Wir geben hiermit gerne Gelegenheit, sich bereits im Vorfeld auf diese Stelle zu bewerben.

Sofern Sie

- über eine kaufmännische oder betriebswirtschaftliche Ausbildung verfügen oder gleichwertige Kenntnisse und Erfahrungen haben,
- gerne im Team arbeiten,
- Freude daran haben, die Zukunft der Anthroposophischen Gesellschaft mitzugestalten
- und die Anthroposophie Ihnen ein Herzensanliegen ist,

senden Sie uns gerne Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bitte per Mail an:

bewerbung@anthroposophische-gesellschaft.org

Für den Vorstand:

Monika Elbert, Julian Schily und
Gerhard Stocker

Gerhard Stocker

Was zeichnet ein atmosphärisches Verständnis der Kipp-Punkte aus

– im Individuum, in der Gemeinschaft und das Klima betreffend?

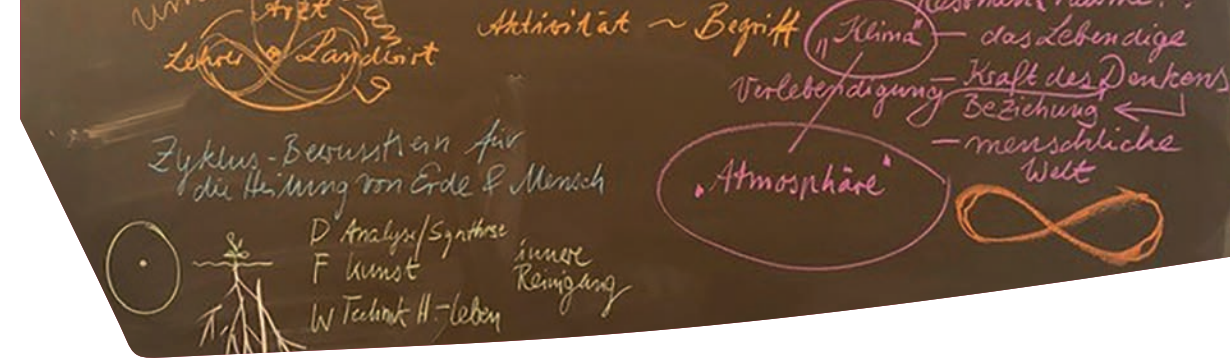
Ein Bericht zum 4. Klima-Forum

Weltweit finden gravierende Prozesse statt, die den Lebensraum der Menschheit nicht nur beeinflussen, sondern bedrohen, gar zerstören. Wir sprechen von Naturkatastrophen. Unsere natürliche Umgebung scheint uns nicht mehr in der Weise zuverlässig und stabil zu sein, wie wir es gewohnt waren oder es uns wünschen. Hitze- und Kälteeinbrüche suchen uns heim, riesige Flächen des Permafrostbodens tauen auf, weitläufige Gebiete der Tundra entzündeten sich und schwelen unterirdisch fort, unermessliche Flächen werden in einem noch nie dagewesenen Ausmaß überschwemmt oder von Taifunen heimgesucht, das Polareis taut, Waldbrände vernichten ganze Regionen. Und auf der anderen Seite ist es der Mensch selbst, der wiederum der Natur zusetzt wie etwa durch das Abholzen des Regenwaldes, durch die Überfischung der Meere, durch riesige Mengen von Abgasen aus der Verbrennung fossiler Energieträger.

Wissenschaftler erforschen in diversen Spezialgebieten die Phänomene dieses drastischen Geschehens, dieser Bedrohungen und Katastrophen. Sie häufen Berge von Daten an, Wissen türmt sich auf Wissen! Doch bewältigen wir dieses Wissen? Wie reagiert die Politik auf

die vorliegenden Forschungsergebnisse? Wie interpretieren wir als Einzelne die katastrophalen Erscheinungen, mit denen uns die Medien konfrontieren? Was können wir schlussendlich tun? Wie kommen wir vom Wissen zum Handeln? Individuell, gesellschaftlich und menschheitlich? Was können wir tun, vor Ort und global? Es beschleicht uns die Gewissheit, dass die alten Denkgewohnheiten, dass die gewohnten Einstellungen und Meinungen nicht ausreichen, um diese Herausforderungen zu begreifen und ihnen entgegenzutreten. Wie sieht das Handeln der Zukunft aus, das uns mit unserer Lebensumgebung und schließlich mit dem ganzen Planeten Erde wieder in ein lebensförderndes Verhältnis bringt. Wir reden von Transformation, wir sprechen von Change-Management, stecken jedoch in diesem Vorhaben noch ganz in den Kinderschuhen. Ein neues Denken, ein neues Fühlen sind gefordert, um neue, transformative und effektive Handlungsweisen zu entdecken und zu entwickeln.

Um es mit diesen Herausforderungen auch „in unseren Kreisen“ aufzunehmen, hatte Monika Elbert im Rahmen der AGiD zu einem weiteren Klimaforum eingeladen. Stefan Ruf, Autor des Buches „Klimapsychologie“, Christian Grah,



Projektleiter der Klimaneutralität Havelhöhe, Meinhard Simon, Forscher an der Universität Oldenburg, Jörg Probst, um nur einige zu nennen, sind der Einladung zum 4. Klima-Forum gefolgt.

Gibt es einen geeigneteren Ort für dieses Thema als den Dottenfelderhof, ein Ort, an dem biologisch-dynamische Landwirtschaft praktiziert wird? Diesem Hof eignet eine geradezu zauberhafte Stimmung, die sich fügt aus der Anwesenheit der Tiere, aus einer ausgewogenen bewirtschafteten Umgebung und aus dem Strom der Besucher, Gäste und Kunden des Hofes und deren Interesse, Aufgeschlossenheit und Freude. Martin von Mackensen machte am Beispiel der Pflanzenzucht deutlich, was tatsächlich und praktisch getan werden kann, wie es etwa in der Pflanzenzucht darauf ankäme, über Sorten zu verfügen, die ein ausgesprochen starkes und ausgreifendes Wurzelwachstum zeigen und damit weitaus mehr Kohlenstoff in die Erde, in die Humusbildung überführen.

Meinhard Simon führte in seinem Beitrag in die Erforschung der sogenannten Kipp-Punkte ein. Die Prozesse in der Welt verlaufen nicht kontinuierlich. In ihrer jeweiligen Eigentümlichkeit können sie sich in mehr oder weniger kurzer Zeit drastisch verändern, ohne in ihre Ausgangslage zurückzukehren. Es kann also ein ultimativer Pendelausschlag stattfinden, der nicht in seine Ausgangsposition

zurückkehrt. Meinhard Simon erläuterte, wie Kipp-Punkte induziert werden, wo in den Klimasystemen der Erde überhaupt solche Situationen auftreten können. Dieses langsam sich abbahnende, dann aber doch sprunghaft sich vollziehende Geschehen kann auch im gesellschaftlich-kulturell-sozialen sowie im individuell-biographischen Kontext stattfinden.

Wie verändert man eine Institution des praktischen Lebens in diesem Sinne, wie wird ein die Umwelt durch Abfall, Abgase, Ressourcenverbrauch belastender Ort zu einem lebensfördernden, die Natur und die Atmosphäre „respektierenden“ Ort? Am Beispiel der Havelhöhe, der bekannten Klinik in Berlin, erläuterte der dort tätige Mediziner Christian Grah, welches ambitionierte Vorhaben dort verfolgt wird: Die Klinik wird in Gänze bis 2030 im Rahmen des Projektes „Climate Friendly Hospital“ klimaneutral.

Der Begriff „Atmosphäre“ lädt zu Betrachtungen und Überlegungen ein, wie Innen und Außen, Mikro- und Makro-Verhältnisse, Seelisches und Natur korrespondieren. Diese Fragen sind das Kernanliegen Stefan Rufs, Autor des Buches „Klimapsychologie. Atmosphärisches Bewusstsein als Weg aus der Klimakrise“. Ihm geht es besonders darum, dass wir eine stimmige Vorstellung der uns umgebenden Atmosphäre bekommen, dass wir sie nicht nur wie in der Vergangenheit rein che-

misch-physikalisch begreifen, sondern dass wir den intimen Zusammenhang empfinden und bedenken lernen, in dem wir zu der uns umgebenden Hülle der Erde stehen. Wir stehen also vor der Aufgabe, nicht nur ein Bewusstsein der uns umgebenden Atmosphäre zu entwickeln, in der seelische oder geistige Komponenten eine Rolle spielen, sondern ein „atmosphärisches Bewusstsein“ auszubilden, ein integratives Bewusstsein oder – um mit Jean Gebser zu sprechen – ein integrales Bewusstsein.

Das Klima-Forum besteht natürlich nicht nur aus den Inhalten, die referiert und zum Verständnis gebracht werden sollen, sondern es ist

auch ein Sozial-Laboratorium. Denn es wird hier der Versuch unternommen, Fachwissenschaftler und Spezialisten, Experten für Gesprächsführung und Laien so miteinander in Begegnung und Gespräch zu bringen, dass all das Trennende in Sprache und Intention überwunden und zusammengeführt werden kann, um tatsächlich Ansätze eines integralen Bewusstseins anzustoßen. Das wäre wohl der erhoffte Ausgangspunkt für ein koordiniertes Handeln eines jeden einzelnen Menschen wie auch einer jeden Gesellschaft, zum Wohle der Erde und der Menschheit.

Gerhard Stocker, Witten

Vorankündigung

Michael-Fest 14./15. Oktober 2023
in der Freien Waldorfschule Hannover-Bothfeld

Zusammenarbeit mit Michael und den Seinen

Dies ist der dritte Versuch, das Michael-Fest neu zu gestalten. Geplant sind Gesprächsgruppen und künstlerische Gruppen, die sich am Samstag auf das Michael-Fest vorbereiten. Beim Fest wünschen wir uns ein situatives Zusammenwirken aller, ohne festgelegtes Programm, mit Kunst, Gespräch, Improvisation und einem gemeinsamen Ritual. Der Sonntagvormittag wird zunächst dem Blick in die Welt und auf das Zeitgeschehen gewidmet sein.

Danach wollen wir die Frage einer „Gemeinschaftsbildung zusammen mit Michael und den Seinen“ bewegen.

Alle Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland sind herzlich zur Mitwirkung eingeladen!

Die Vorbereitungsgruppe: Rosina Breyer, Lydia Friedrich, Marcus Gerhards, Barbara Messmer, Heike Oberschelp, Thomas Wiehl, Florian Zebhauser.

Ausstellung in der Christengemeinschaft in Augsburg

Verwandlung des Sinnlichen in Geistiges

Bilder von Alice Reiners

Die Ausstellung ist bis 28.4.2023
vor und nach Veranstaltungen geöffnet.
Johann-Georg-Halske-Straße 3 - 86159 Augsburg

Die Bilder der Ausstellung zu Ostern 2023 lassen in Form von Serien oder Einzelwerken Szenen der biblischen Geschichte, die Atmosphäre der Landschaft Palästinas bzw. Urmotive des Christlichen anklingen. Schon lange begleitet mich die Frage der Verwandlung des Sinnlichen in Geistiges. Dieses alchemistische Motiv weckte in mir das tiefe



Bedürfnis zu malen. Das Musikalische der Farbklänge und der sich im künstlerischen Schaffen gestaltende Bildraum bewegen mich dabei. Das Spiel zwischen Empfindungsnuancen des Farbigen und dem Plastizierenden der Formgebung versuche ich durch meine Bilder zu einer Einheit zu bringen, worin sich Imaginatives einstellen kann.

Alice Reiners, Malerin, Zürcher Oberland

Initiative CampusBildung 2023

Zukunftsfähige Bildung – Kreativität, Spiritualität, Eigenverantwortung

Forum vom 8. bis 10. Juni 2023 in Stuttgart

Eine Einladung an alle Verantwortlichen in anthroposophisch orientierten Bildungseinrichtungen und Hochschulen, an Studierende und Auszubildende und Interessierte

Bildung ist ein hohes gesellschaftliches Gut.

In Bildungs- und Ausbildungsstätten werden Grundlagen für ein persönliches Leben, für Beruf und für lebenslanges Lernen ermöglicht. Die anthroposophische Bildungslandschaft hat sich seit Jahrzehnten durch vielfältige Ausbildungsangebote zur beruflichen und persönlichen Qualifikation ausgezeichnet und bewährt. Dabei haben sich insbesondere auch Basisqualifikationen wie Kreativität, spirituelle Lebenspraxis, sozialökologisches und ethisches Handeln sowie ein hohes Maß an Eigenverantwortung als Grundpfeiler einer zukunftsfähigen Bildung entwickelt. In ca. 150 Bildungs- und Ausbildungsstätten wird in Deutschland auf eine anthroposophische Berufspraxis und persönliche Lebensgestaltung vorbereitet. Von Jugend-Orientierungs-Seminaren über künstlerische Aus- und Fortbildungen, Fachschulen für ökologischen Landbau oder Sozialpädagogik bis zu Hochschulen für Waldorfpädagogik, Medizin und viele weitere Disziplinen.

Nach Jahrzehnten dieser umfangreichen Tätigkeit stehen wir, gerade auch im Zusammenhang mit den gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen und Krisen,

erneut vor der Frage: Was macht Bildung

zukunftsfähig? Wie tragen wir zur Bearbeitung der gesamtgesellschaftlichen Aufgaben bei? Welche Bedeutung haben künstlerische, kreativitätsfördernde oder spirituelle Prozesse in der Bildung, Ausbildung und Lebenspraxis? Wie entsteht eine persönliche Selbstverantwortung im Bildungsprozess? Was macht eine Biografie-fördernde und nachhaltige Bildungsqualität aus? Welche „Bausteine“ werden die Zukunft der Bildung ausmachen und wie können wir diese fördern?

Das Forum „Zukunftsfähige Bildung“ ist aus einem Zusammenwirken von verantwortlichen Menschen verschiedenster Bildungs- und Ausbildungsstätten der anthroposophischen Bildungslandschaft entstanden.

Sowohl Studierende und Auszubildende wie auch Dozent/-innen haben in mehreren vorbereitenden Foren zusammengearbeitet und stellen ihre Zukunftsfragen auf dem gemeinsamen Kongress vor, der für alle Interessierten offen ist. Es wird eine Mischung aus Reflexion der eigenen Bildungsarbeit, aus einer Präsentation von neuen Bildungsversuchen, aus Vertiefungen zu Fachfragen wie auch aus einem



Praxisversuch, künstlerisch-kreative Elemente miteinander zu praktizieren. Wir laden alle Verantwortlichen an anthroposophisch orientierten Bildungseinrichtungen, Studierende, Auszubildende, Referent/-innen und Dozent/-innen zum Dialog ein, um die Frage zu bearbeiten, was gegenwärtig gesellschaftlich relevante, zukunftsfähige Bildung sein kann. Ein gemeinsames Zukunfts-Werkstatt-Experiment wird hier ins Leben gerufen, das sich auch in einem weiteren Schritt zu einem umfangreichen „Bildungs-Festival 2024“ fortsetzen könnte. Seien Sie herzlich eingeladen mitzugestalten!

Das Vorbereitungsteam:

Maud Beckers (Seminar für Waldorfpädagogik Hamburg), *Marco Bindelli* (Freies Jugendseminar Stuttgart), *Mischka Kaiser* (Schloss Hamborn), *Sebastian Knust* (Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland), *Jobst Langhans* (Michael Tschchow Studio Berlin), *Iru Mun* (Alanus Hochschule Mannheim), *Matthias Niedermann* (Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland), *Emilia Peschel* (MeRz-Theater Hannover – Bühne und Schule für Eurythmische Kunst), *Michael Schmock* (Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland), *Gerhard Stocker* (Fakt21 Kulturgemeinschaft gGmbH), *Ulrike Wendt* (Gesellschaft für Bildekräfteforschung), *Friedemann Uhl* (Universität Witten/Herdecke – Sommerakademie für Integrative Medizin), *Angelika Wiehl* (Alanus Hochschule Mannheim)

Bildungsforen, Berichte und Einladung finden Sie auf unserer Website:
www.campusbildung.de

Kontakt:

Sebastian Knust:

knust@anthroposophische-gesellschaft.org

Michael Schmock:

schmock@anthroposophische-gesellschaft.org

Träger:

Anthroposophische Gesellschaft
in Deutschland e. V.

Von der Wissenschaftlichkeit und Geistesoffenheit

Anthroposophische Forschung heute

Wie kann eine zeitgemäße anthroposophische Forschung in sich eine aufgeklärte Wissenschaftshaltung und einen lebhaften Geistesbezug vereinen? Was kann die Anthroposophie heute, gerade im Spannungsfeld zwischen Wissenschaftlichkeit und geistiger Offenheit, zu der Menschen- und Gesellschaftsentwicklung beitragen? Zu diesen Fragen kam eine Gruppe forschender Menschen in Kassel zusammen, um das Spannungsfeld von Möglichkeiten und Grenzen zu thematisieren, insbesondere anhand der eigenen mitgebrachten Forschungsprojekte. Im Sinne individueller Vertiefung wollten wir am eigenen Erleben beginnend arbeiten, bis hin zu Fragen nach gesellschaftlichen Außenwirkungen.

Ein solcher Forschungsweg scheint einen greifbaren Erkenntnisprozess und die Stringenz eines aufgeklärten Denkens zu benötigen. Er fragt nach Räumen und Ausdrucksformen, in denen ein lebendiger Bezug zu seelisch-geistigen Bereichen (gerade in der Praxis moderner Wissenschaft) möglich wird. Erst in der Integration von Wissenschaftlichkeit und Geistesoffenheit scheint es möglich zu werden, einen dem Menschen und der Sache gemäßen Weg zu gehen. So zog sich durch die Forschungstage und die einzelnen Projekte selbst eine erkenntnistheoretische Thematik hindurch. In

der Frage nach Erfahrbarkeit der Denktätigkeit, in der Erkenntnismöglichkeit des anderen Menschen, in der Erfahrung geistiger Zusammenhänge in der Kontemplation oder in der Frage nach der Erinnerungsfähigkeit war stets die Suche nach greifbaren Methoden anwesend, welche sich nicht auf das physisch Messbare reduzieren müssen. Auch der Umgang mit Unerklärlichem und mit Grenzfragen der Wissenschaft wurde angesprochen, um hierfür eine Offenheit zu kultivieren und sich tiefer auseinanderzusetzen.

Ein weiteres Themenfeld betraf menschenkundliche Projekte mit Fragen zur Selbstentwicklung in begrifflicher und praktischer Hinsicht. Hier ging es um Ich-Entwicklung im Gefühl, um Fragen der Existenzialität von Entscheidungen bei dem Philosophen Heinrich Barth anhand der Zeitfrage, um die Schicksalsfrage bezogen auf einen zeitgemäßen Bezug zu Planeten und Sternen mit der Astrosophie ebenso wie um die Vertiefung von Transformationsprozessen am Krankenhaus Havelhöhe. Hier stand der Versuch im Fokus, Entwicklungsaspekten des Menschen (Gefühl, Wille im Sozialen, Schicksalsbezug und Entscheidungsfähigkeit) forschend begrifflich näher zu kommen.

Aus seiner langjährigen Forschung im Bereich der Pädagogik und der Physik schilderte Wilfried Sommer eine Erkenntnisform, bei welcher anhand von grundlegenden Phänomenen in der physischen Welt ein nachvollziehbarer Übergang und Zugang zu übersinnlichen Zusammenhängen möglich wird. Durch das genaue Denken einer Bewegung, z. B. der Ausdehnung eines zunächst festen Gegenstandes durch Wärmeerhöhung, kann die Wechselwirkung von Verfestigungs- und Auflösungskräften offensichtlich werden: Auflösung durch Temperatursteigerung, Verfestigung bis zum gefrorenen Zustand bei Temperaturabnahme. Wenn es nun gelingt, in einem weiteren Schritt die Zusammenwirkung als Dynamik innerlich zu halten, wenn durch Begriffe das Tätige in der Erscheinung, das Ausdehnende und Verfestigende als in sich bewegtes Formprinzip, als reine Tendenz der Formkraft erlebbar wird, dann haben wir als innere Größe, als beschreibbare Erfahrung etwas, das auch frei von einzelnen Gegenständen Bestand hat. Dann halten wir in dieser Innenerfahrung die wirksame Idee und können diese Erfahrung auch mit anderen teilen, frei von Ideologie oder esoterischer Polemik.

In einem Gespräch mit Christian Rittelmeyer kamen die Fragen nach Wissenschaftlichkeit und Spiritualität und damit nach der Wirksamkeit der Anthroposophie zusammen. An der Frage nach dem Umgang mit dem Werk Steiners, insbesondere mit zunächst ungreifbaren Aussagen von ihm, zeigte sich, dass es doch oft Möglichkeiten gibt, diese Aussagen in der eigenen Praxis oder Forschung unbefangen

mitzunehmen und erst später nach der Wirksamkeit im konkreten Leben zu fragen. Anstatt Aussagen unreflektiert anzunehmen oder diese verifizieren zu wollen, wo die eigene Erkenntnis- und Wahrnehmungsfähigkeit noch nicht ausreicht, wäre eine nüchterne Zurückhaltung oftmals gesund. Zugleich kommen im Werk Steiners vielfältige Ansätze vor, die einen Betrachtungszugang und eine Wahrnehmungsentwicklung anregen können.

Könnte es auch sein, dass sich Steiners Forschungen durch eine Vertiefung und Weiterentwicklung der Menschenkunde nach und nach aufhellen lassen und dadurch greifbarer werden? Hängt ihr zunächst unzugänglicher Charakter nicht manchmal von der begrenzten Reichweite unseres Denkens ab? Hier scheint es nach Denkformen zu verlangen, die sich dazu ermächtigen, Entstehungsprozesse und Wirkungsdimensionen zu erfassen und in nachvollziehbarer Weise zu formulieren. Anthroposophie als Vereinigung von Wissenschaft und Spiritualität könnte somit einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag leisten. Es war ein sehr offener wohlwollender Raum in besonderer Atmosphäre.

Wir bedanken uns bei der AGiD, dem AZ Kassel und allen anderen beteiligten Menschen für die Unterstützung, in diesem Fall besonders bei Wilfried Sommer und Christian Rittelmeyer. Wenn ihr mit uns in Kontakt treten wollt, freuen wir uns über eine Mail an: junge-forschung@anthroposophische-gesellschaft.org

David Richardoz, Alfter

Barbara Messmer

Eine wohltuend selbstsichere Frau – Erinnerungen an Charlotte Roder

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Frauenrats

Charlotte Roder (27. April 1925 – 6. Januar 2003) fand in der Anthroposophie ein Zuhause für ihre Freiheitsliebe, ihre Initiativkraft und die soziale Frage. Nach Eltern- und Vorstandsarbeit in der Rudolf-Steiner-Schule München schloss sie sich mit voller Kraft der Anthroposophischen Gesellschaft an. 1969 wurde sie in Gremien des Arbeitszentrums München berufen, 1980 in das Arbeitskollegium der Landesgesellschaft, 1993 als einzige Frau in den Kreis von weltweit 20 Generalsekretären.

Immer elegant und damenhaft in der Erscheinung, dabei natürlich und offenherzig, wirkte sie auf mich als eine wohltuend selbstsichere Frau. Beeindruckend waren ihr Realitätssinn – sie sagte einmal zu mir: „Im Sozialen geht

nichts schnell!“ – und wie sie Besonnenheit und Tatkraft vereinte. Wenn sie in Sitzungen sprach, dann sachlich, knapp und ruhig. Wurde sie gefragt, so konnte sie auch ausholen und Sachlagen oder Situationen treffend einschätzen. Sie war in den überwiegend männlich besetzten Gremien ohne Wenn und Aber anerkannt.

Ihr Schwerpunkt war damals für eine Frau ungewöhnlich: die Dreigliederung des sozialen Organismus mit Kenntnis im Rechts- und im Wirtschaftsleben. Sie hatte nach dem Besuch einer Handelsschule in München Betriebswirtschaft studiert, dann in einer Fachbuchhandlung, einem Verlag und in der Steuerkanzlei ihres Mannes gearbeitet. Anfang der 1990er Jahre hörte ich sie kompetent über Geld sprechen, mit Blick auf die besorgniserregende Entwicklung einer „Geldwirtschaft“. Zusammen mit ihrem Mann Hans Roder engagierte sie sich ihr Leben lang für die Verwirklichung der Dreigliederung, zum Beispiel mit Rat und Tat bei der Gründung von anthroposophischen Einrichtungen. Charlotte Roder vertrat dabei neue Ideen auch mutig gegen konservative Kreise und scheute keineswegs Streitgespräche im Ringen um Erkenntnis. Zudem verstand sie es, Menschen jeglicher Herkunft auf Augenhöhe zu begegnen; sie ver-

mochte sogar verborgene Fähigkeiten in ihnen zu bemerken und zu fördern. Als uneheliches Kind einer alleinerziehenden Mutter im katholischen Bayern kannte sie zudem die Situation der Unterprivilegierten.

Charlotte und Hans Roder führten eine moderne Ehe: Sie hatte die Freiheit, in der Öffentlichkeit zu wirken, er arbeitete als Steuerberater zuhause und war der Ruhepol für die drei heranwachsenden Kinder, deren Mutter oft unterwegs war. Später, als Großmutter, trug ihr das den Spitznamen „ICE-Omi“ ein. Mütterlich-pädagogische Fähigkeiten schilderte anerkennend ihr Sohn Florian Roder (1958-2020): Er wollte als Junge unbedingt an ihrem täglichen Lesen mit der Schwiegermutter teilnehmen. Sie erlaubte es schließlich unter der Bedingung, dass er sich vorbereite, und gab ihm Steiner-Texte.

Im Arbeitszentrum München hinterließ Charlotte Roder ein aufgeräumtes Haus, so ihr Sohn und Nachfolger Florian. Sie hatte sich um alles gekümmert, um Immobilien, Nachlässe, Veranstaltungen, Verwaltung, auch um jedes Mitglied, das Rat suchte. Für keine Arbeit, die getan werden musste, war sie sich zu schade. Für mich verkörperte sie eine Frau, die ihr Menschsein mit weiblichen Qualitäten so durchdrungen und veredelt hatte, dass sie ihre Aufgaben auf eine neue und besondere Art erfüllen konnte.

Der Frauenrat der Anthroposophischen Gesellschaft feiert am 3. Juni 2023 in Frankfurt sein 10-jähriges Bestehen.

Alle Interessierten sind eingeladen.

Tel. 069 – 53 09 35 81

azffm@web.de, www.arbeitszentrum-ffm.de



Website für Zweige und Gruppen einfach und günstig

Ihre Website benötigt eine Auffrischung? Sie möchten eine kostengünstige „Visitenkarte“ im Internet? Die AGiD stellt ihnen nun ein Paket für einen kleinen Internet-Auftritt zur Verfügung: einfache Website mit eigenen Bildern und Grafiken, Texten und eigener Farbgebung.

Alles weiter dazu: www.agid.de/blog/zweig-website

Alexander Thiersch

Vorschläge zur Wahl des Schlichterkreises

bis 30. April 2023 erbeten

Liebe Mitglieder,

zur Bewältigung und Lösung potenzieller Konflikte innerhalb der Gesellschaft sieht die Satzung der Deutschen Landesgesellschaft in § 14 eine Schlichtungsstelle vor, die aus mindestens drei und höchstens fünf Schlichter/-innen besteht. Dieses Gremium bestand nun über fünf Jahre aus Lilla Boros-Gmelin (u. a. Mediatorin, Darmstadt), Thomas Rüter (Rechtsanwalt und Mediator, Hamburg) und Christoph Wittenstein (Richter und Mediator, Dresden) und muss von daher neu gewählt werden – darüber hinaus steht Christoph Wittenstein aus persönlichen Gründen nicht mehr für das Amt zur Verfügung, wodurch der Kreis auch zu ergänzen ist.

Gemäß unserer Satzung kann jedes Mitglied Vorschläge für die evtl. nötige Ergänzung oder eine Erweiterung unterbreiten – damit diese Vorschläge durch die Gesamtkonferenz satzungsgemäß bearbeitet werden können, sollten sie bis zum **30. April 2023** schriftlich oder zur Niederschrift in der Geschäftsstelle eingehen. Voraussetzung für die Übernahme einer Auf-

gabe als Schlichter oder Schlichterin ist die Mitgliedschaft in der Deutschen Landesgesellschaft und nach Ausbildung, Lebenserfahrung und Urteilsvermögen sollte die Person dazu geeignet erscheinen. Die Gesamtkonferenz stimmt sich untereinander bis zum 31. Mai 2023 ab und legt den anwesenden Mitgliedern auf der Mitgliederversammlung 2023 in Kassel ihre Vorschläge zur Wahl des Schlichterkreises für fünf Jahre vor.

Liebe Mitglieder, bitte unterbreiten Sie Ihre Vorschläge über die Geschäftsstelle in Stuttgart schriftlich, per Mail, per Telefax oder telefonisch zur Niederschrift, die Kontaktdaten finden Sie auf der Rückseite des Heftes.

An dieser Stelle wollen wir den Schlichter/-innen sehr für ihre Bereitschaft und Tätigkeit danken, für ihre Expertise, ihr Mitdenken und Mitempfinden für diese Aufgaben, welches sie so ausdauernd für uns zur Verfügung halten.

Alexander Thiersch, Landesgeschäftsstelle

Jeder Mensch, der sich dem Geiste der Anthroposophie verbunden fühlt, ist uns willkommen.

Die Anthroposophische Gesellschaft im Aufbruch in ihr zweites Jahrhundert verfolgt große Ziele. Wir brauchen Sie/Euch und wir brauchen insbesondere Menschen mit Initiative – es gibt so viel zu tun! Anthroposophie heißt grundsätzlich: Alles ist auf das Individuum gestellt! Die Zusammenarbeit aber können wir nur aus Freiheit wollen. Sie ist die eigentliche Kraft in unserer Zeit des Wandels, die wir nicht unterschätzen sollten. Wir freuen uns auf jeden, der mitarbeiten möchte. „Werde ein Mensch mit Initiative!“ und gerne auch Mitglied!

Ja, ich möchte Mitglied werden:

Antrag auf Mitgliedschaft in der Anthroposophischen Gesellschaft i. D. e. V.
Eine Gesellschaft, in deren Mittelpunkt die Frage steht: Wer ist der Mensch?
Und: Es macht Sinn, wenn auch Sie dabei sind.

*Vorname	*Name, ggf. Geburtsname	
*Adresse	*PLZ	*Ort
Telefon/Mobil	E-Mail	
Geburtsdatum	Beruf	

Bitte senden an:

Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland, Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart
Gerne können Sie auch das Online-Formular nutzen unter www.agid.de/mitglied-werden.

Für alle Fragen rund um die Mitgliedschaft stehen wir auch gerne telefonisch zur Verfügung:
Tel: 0711/16431-22 oder info@anthroposophische-gesellschaft.org

Informationen über unsere Ziele, Veranstaltungen, aktuelle Themen oder unser Netzwerk finden Sie auf unseren Internetseiten: www.agid.de (AGiD) und www.goetheanum.org (AAG)

Wir freuen uns auf Sie!



**ANTHROPOSOPHISCHE
GESELLSCHAFT**
IN DEUTSCHLAND

Rudolf Steiner Haus Stuttgart
Zur Uhlandshöhe 10
70188 Stuttgart

Tel. +49 - 711 - 164 31 21

Fax+49 - 711 - 164 31 30

info@anthroposophische-gesellschaft.org
www.anthroposophische-gesellschaft.org